



Die Fünzel

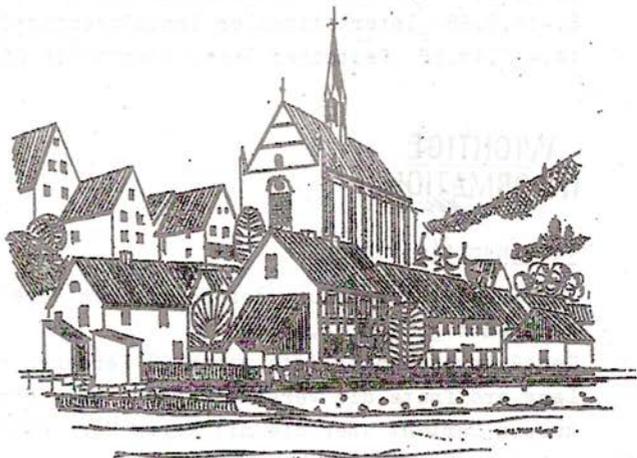
Mitteilungen des
**Bergischen Vereins
für Familienkunde e. V.**
und der
Bezirksgruppe **Bergisch Land**
der Westdeutschen Gesellschaft für
Familienkunde e. V. Köln

Heft Nr. 31 / Mai 1987

Herausgeber :

Gerhard Birker
Thomestr. 20
5600 Wuppertal 2

Dr. Wolfgang Lang
Zanellastr. 52
5600 Wuppertal 2



UM 1950
B E Y E N B U R G

Inhalt

1.	Veranstaltungsplan	2
2.	Vereinsmitteilungen	2
3.	Vereinsbibliothek	3
4.	Bremensia in Moskau	5
5.	Die Wuppertaler Standesämter	7
6.	Auskunft der Stadt Wuppertal	12
7.	Auskunft der Stadt Remscheid	12
8.	Suchanzeigen	15
9.	Lateinische Bezeichnungen, Fortsetzung	15



Veranstaltungen

- 2.06.1987 Vortrag "Ein Streifzug durch die Familiengeschichte Wehn" von Herrn Dr. Karl R. Wehn
- 9.09.1987 Diskussionsabend
- 4.-7.9.87 Deutscher Genealogentag in Kaiserslautern
- 5.-10.9.88 Internationaler Genealogentag in Innsbruck
- 14.-17.10.88 Deutscher Genealogentag in Offenburg

WICHTIGE INFORMATION!!

Vereinsmitteilungen

Jahreshauptversammlung des Bergischen Vereins für Familienkunde am Dienstag, den 10.03.1987

Gemäß Anwesenheitsliste waren 26 Personen erschienen. Herr Dr. Lang eröffnete die Versammlung und bat Herrn Bertram, einen kurzen Bericht über die mit Herrn Herkenrath geprüfte Kasse abzugeben. Herr Bertram hat alles geprüft und in bester Ordnung befunden. Dieses bezieht sich sowohl auf die Prüfung der Sparbücher, des Postgirokontos als auch des Barbestandes. Frau Immecke als Schatzmeisterin wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Wir begrüßen als neue Mitglieder des Bergischen Vereines für Familienkunde e.V. :

Florian Speer, Alemannenstr. 35, 5600 Wuppertal 1

Dr. Dietrich Lang, Rehschneise 29, 5307 Wachtberg-Pech

Ingeborg Federwisch, St.-Aegidius-Str. 29, 5000 Köln 90

Gudrun Stengel, Westfalenweg 109, 5600 Wuppertal 1

Brigitte Kernchen, Widdersdorfer Str. 232, 5000 Köln 30

Neue Mitglieder der WGfF:

Heinz Brombach, Kottenheidberg 8, 5650 Solingen

Gisela Berger, Obenholzberg 60, 5650 Solingen 1

Vereinsbibliothek

Neuzugänge

A 84 Düsseldorf Trauregister, Band 4

Familienbuch Katholische Pfarre St. Benediktus,

Taufen 1710 - 1798, Trauungen 1710 - 1798, Sterbefälle
1727 - 1798

von Irmgard und Josef Silvester Kels, 1986 Dissertations
Druck Darmstadt

A89 Düsseldorf Trauregister, Band 9

Reformierte Pfarre Düsseldorf 2.1.1639 - 31.12.1809

Reformierte Pfarre Erkrath 11.9.1707 - 31.12.1809

Reformierte Pfarre Kaiserswerth 28.11.1782 - 31.12. 1809

Reformierte Pfarre Urdenbach 26.2.1670 - 31.12.1809

von Alfred Strahl, 1986

B120 Nachkommen des Daniel von der Heydt und seiner Frau Bertha
Wülfing

von Gerda de Weerth, Gisela Schniewind, 1968, Verlag Dege-
ner + Co, Neustadt/Aisch, Sonderdruck Deutsches Familien=
archiv, Band 37

B121 Die Nachkommen des Daniel Heinrich von der Heydt

von Gerda Dorothea, Gisela Schniewind, Sonderdruck Deut=
sches Familienarchiv

/1 I Die Familien der Söhne, Band 67, 1967

/2 II Die Familien der Töchter, Band 75, 1979

- B122 Nachkommen des Julius Bemburg und seiner Frau Karoline
Wülfig
von Gerda Dorothea de Weerth, Gisela Schniewind
Sonderdruck Deutsches Familienarchiv, Band 47, 1971
- B123 Nachkommen des Robert Peill und seiner Frau Elisabeth
Wülfig
von Gerda Dorothea de Weerth, Gisela Schniewind
Sonderdruck Deutsches Familienarchiv, Band 50, 1972
- B124 Nachkommen des Georg Schlieper und seiner Frau Charlotte,
Wülfig
von Waldemar Grote
Sonderdruck Deutsches Familienarchiv, Band 33, 1967
- B125 Nachkommen des Rudolf Frowein und seiner Frau Elisabeth,
geb. de Weerth
von Gisela Schniewind
Sonderdruck Deutsches Familienarchiv, Band 43, 1970
- B126 Heinrich Ernst Schniewind 1778 - 1842 und seine Nachkommen
von Alfred Weimar, Margret Weimar
Sonderdruck Deutsches Familienarchiv, Band 70, 1978

Hinweis

In unserer Bibliothek ist ein Artikel von Jörg Fächtner über die Archivierung und Benutzung von Personenstandsbüchern aus "Der Archivar", dem Mitteilungsblatt für das deutsche Archivwesen, 1986, Jahrgang 1986, Heft 3 vorhanden.

Er beinhaltet die Schwierigkeiten der Aufbewahrung und der Einsichtnahme unter Berücksichtigung des Datenschutzes, des Personenstandsgesetzes, der Forschung und der Unterhaltung der Unterlagen.

Bei Interesse kann der Artikel eingesehen werden.

Wußten sie ?

Bauchfrau ist nicht eine Frau die einen Bauch vor sich herträgt, auch nicht dem horizontalen Gewerbe zugehörig, auch nicht in anderen Umständen ist, sondern eine Waschfrau die Wäsche in eine Lauge einweicht.

Bremensia in Moskau

Kulturaustausch: Erhält die Hansestadt Archivalien zurück?

Als erster deutscher Politiker hatte der Bremer Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst, Horst-Werner Franke, gemeinsam mit dem Leiter des Bremer Staatsarchivs, Hartmut Müller, jetzt die Gelegenheit, in Moskau lagernde bremische Archivbestände einzusehen und sich anhand der von den sowjetischen Archivaren mit Akribie erstellten „Findexbücher“, in denen jede einzelne Urkunde erfaßt ist, Originalurkunden zeigen zu lassen. So konnten Bremer zum ersten Mal seit fast fünfzig Jahren die vermutlich älteste erhaltene bremische Urkunde wieder in Händen halten. Sie stammt aus dem Jahr 1139 und enthält die Zusage, daß der Bremer Erzbischof Adalbero das neugegründete St. Pauls-Kloster mitsamt seinen Besitzungen in seinen Schutz nimmt. Vor diesem Besuch im „Zentralarchiv der Alten Akten“ in Moskau, zu dem der Leiter der Hauptarchiv-Verwaltung beim Ministerrat der Sowjetunion, Professor Waganow, eingeladen hatte, war man in Bremen lediglich auf Vermutungen angewiesen, daß in Moskau Bremer Archivbestände lagern, ohne detailliert zu wissen, um welche Archivalien es sich im einzelnen handelt. Während des Zweiten Weltkrieges hatten die Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck wesentliche Bestände ihrer Archive nach Bernburg/Saale (heute DDR-Berzirk Halle) ausgelagert. Nach dem Krieg galten die Archivalien aus Bremen zunächst lange Zeit als verschollen. Man machte sich schon mit dem Gedanken vertraut, daß sie im Krieg vernichtet worden seien.

Tatsächlich kamen die ausgelagerten wertvollen hansischen Archivbestände nach Kriegsende jedoch in sowjetische Verwahrung. Ein Teil wurde 1952 an die Archiv-Verwaltung der DDR übergeben. Sofern sich diese Bestände noch in der DDR befinden, wird über ihre Rückführung im Rahmen der innerdeutschen Kontakte verhandelt. Beim Abschluß des Kulturabkommens zwischen der Bundesrepublik und der DDR am 6. Mai dieses Jahres wurde eine gemeinsame Protokollerkklärung abgegeben, in der es heißt: „Die Abkommenspartner erklären ihre Bereitschaft, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Lösungen in den Bereichen kriegsbedingt verlagertes Kulturgüter zu suchen.“ Die Verhandlungen über die gegenseitige Rückführung von Archivbeständen stehen kurz vor dem Abschluß.

Ein großer Teil der hansischen Archive, darunter auch die bremischen Archivalien, blieb jedoch 1952 in der Sowjetunion, wo sie sich seitdem in Moskau im „Zentralarchiv der Alten Akten“ befinden. Seit vielen Jahren bemühen sich

die drei Hansestädte um die Rückführung der in Moskau lagernden Archivbestände. Im Hinblick auf vollständige und urkundenbelegte Geschichtsschreibung sei die Rückgabe der Archivalien von hoher kulturpolitischer Bedeutung, heißt es dazu in Bremen. Die Bremer kümmern sich denn auch seit drei Jahren besonders hartnäckig um ihre Archivalien in Moskau. Dabei kam ihnen zusätzlich, daß die junge Frau des SPD-Vorsitzenden Brandt, Brigitte Brandt-Seebacher, eine geborene Bremerin und zudem Historikerin ist. Als sie mit ihrem Mann 1986 in Moskau war, erkundigte sie sich nach den Archivalien und erfuhr, daß sie nicht nur wohlgepflegt in Moskau lagern, sondern von den sowjetischen Behörden zum Abholen für die Bremer bereitgehalten werden. Man verwalte diese uralten bremischen Urkunden als anerkannt bremisches Eigentum, erfuhr die Frau des SPD-Vorsitzenden. Freilich stellen die sowjetischen Behörden für die Rückgabe die Bedingung, daß Archivalien, die zur Zeit in der Bundesrepublik lagern und auf die die Sowjetunion Ansprüche erhebt, zurückgeführt werden. Konkret fordert die Sowjetunion die Rückgabe des Stadtarchivs von Reval (heute Tallinn), der estnischen Hauptstadt, das 1944 von dem damaligen Reichskommissariat Ostland abtransportiert worden war und sich heute im Bundesarchiv in Koblenz befindet.

Bereits im Juli 1985 hat der Bremer Senator Franke in einem Brief an den Chef des Bundeskanzleramtes, Minister Schäuble, um einen Beschluß der Bundesregierung gebeten, in dem die Bereitschaft zu dem Archivalientausch mit der Sowjetunion - Revaler Stadtarchiv gegen hansische Archive - offiziell ausgesprochen wird.

Nach der Rückkehr von seinem zweitägigen Aufenthalt in Moskau sagte Senator Franke in Bremen, daß er jetzt erst recht nicht in seinen Bemühungen für einen baldigen Austausch der Archivalien nachlassen werde: „Auch dieser Teil der Kriegsfolgen muß endlich in Ordnung gebracht werden.“ Für die Geschichte der Freien Hansestadt Bremen sei es ein wahrer Schatz, der in Moskau liege. Die von ihm mitgebrachte „Information über die in der Hauptarchivverwaltung der UdSSR gesicherten Urkunden und Dokumente“ bestätige diese Einschätzung. Danach handelt es sich um 2 699 Urkunden - darunter zirka 126 Urkunden der deutschen Könige und Kaiser für die Stadt Bremen - sowie „mehrere Meter Amtsbücher“. Zu den Urkunden zählen auch Handels- und Friedensverträge, die Bremen vor allem im 13. Jahrhundert mit auswärtigen

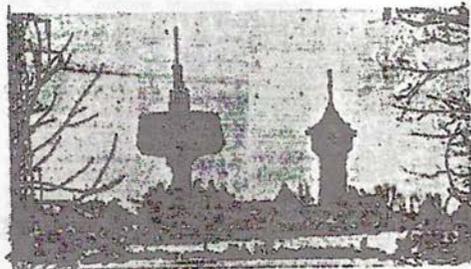
Regenten abgeschlossen hat oder Privilegien dieser Art, die diese ihr gewährten. So schloß die Stadt Bremen im Jahr 1290 einen Friedens- und Handelsvertrag mit dem Lande Rürstingen ab. An der Urkunde hängt das wohl älteste erhaltene Siegel der Rürstinger, einer freien friesischen Häuptlingsherrschaft des 12. Jahrhunderts. In Moskau befindet sich aber auch eine Urkunde vom 16. Juli 1226, mit der König Waldemar von Dänemark allen Bremern, die in seinem Reich Handel treiben wollen, weitgehende Privilegien einräumt. Von den deutschen Königen und Kaisern, die Bremen Privilegien gewährten, sind Urkunden von Friedrich II. von Hohenstaufen (15. Juli 1219), König Wilhelm (28. September 1262), König Wenzel (4. März 1386), Kaiser Sigismund (28. März 1431), Maximilian II., Rudolf II., Leopold II., Karl V. (mehrere Urkunden aus dem Jahr 1541) und Ferdinand III. in Moskau. Dort liegt auch der sogenannte „Bürgerweid-Brief“ von 1199, in dem zum ersten Mal die Bremer Bürgergemeinde als handelnde Körperschaft in Erscheinung tritt. Erzbischof Hartwig I. bestätigt darin den „civis Bremensis“ die Grenzen der Bürgerweide.

Zu den Kodices und Amtsbüchern, die in Moskau lagern, gehören das Bremer Stadtrecht von 1426, ein Pergamentkodex mit rotem Lederband und Messingbuchschloß und das erste Bürgerbuch 1269-1519, ebenfalls ein Pergamentkodex, in dem die Namen der Bremer eingetragen sind, die in dieser Zeit den Bürgerweid geleistet haben. Außerdem sind Senatsprotokolle ab 1552, bremische Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts, Kirchenbücher und Ewistanderegister ab 1551, Rechnungsbücher der Stadt Bremen ab 1593 und „Schoßbücher“ - Verzeichnisse der Vermögensgaben - ab 1483 vorhanden. Insgesamt sind es viele Hunderte von Bänden. Schließlich gehören zu den in Moskau lagernden bremischen Archivbeständen bedeutende Nachlässe, darunter der des Bürgermeisters Johann Smidt (1773-1807), des Gründers von Bremerhaven.

den die Bremer als ihren größten Bürgermeister bezeichnen. Nach Aussage des Leiters des Bremer Staatsarchivs sind die Pergamenturkunden und Pergamentkodices, die gut klimatisiert lagern, ebenso wie der gesamte Bestand der bremischen Archivalien, in Moskau in einem „ausgezeichneten, fachlich gut betreutem Zustand“.

Am 28. November dieses Jahres kann Bremen die 800. Wiederkehr des Tages feiern, an dem Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) der Stadt die Stadtfreiheit verliehen hat. Die Urkunde vom 23. November 1186 besetzt die rechtliche Grundlage Bremens als Freie Hansestadt. Die Stadt ist freilich viel älter - zum ersten Mal wird sie im Zusammenhang mit einem Sachseinsatz 792 in der Lebensbeschreibung des Bischofs Willihad genannt - und 1953 konnte sie eine Tausendjahrfeier begehen: 933 erteilte Otto I. dem Erzbischof Adalaid das Recht, einen Markt im Ort Bremen abzuhalten. Leider ist die Urkunde nicht erhalten geblieben. Um so mehr hatten die Bremer gewünscht, 800 Jahre Stadtfreiheit mit ihren aus Moskau zurückgekehrten Archivalien feiern zu können, unter denen sich auch die Urkunde vom 23. November 1186 befinden soll. Doch bisher hat sich die Bundesregierung noch nicht entschieden, ob sie den Archivalientausch mit der Sowjetunion ins Werk setzen soll. (Daß die Bestände des Stadtarchivs von Kaval nach ihrer Rückgabe in die Sowjetunion der deutschen Wissenschaft nicht verloren sind, darf man unterstellen, da sie ja auf Mikrofilm aufgenommen werden können.) Doch vielleicht hilft Bundeskanzler Kohl. Wie er Berlin zur 750-Jahrfeier im nächsten Jahr ein Deutsches Historisches Museum „schenkt“, könnte er Bremen zur 800-Jahr-Feier der Stadtfreiheit die Rückkehr der bremischen Archivbestände aus Moskau „schenken“. Daß die Freie Hansestadt Bremen, das kleinste Land der Bundesrepublik Deutschland, von der SPD regiert wird, sollte doch kein Hinderungsgrund sein.

PETER JOHANN WITTMANN



1984
MATZFELD



Die Wuppertaler Standesämter

Die Stadt Wuppertal besteht seit dem 1. August 1929 auf Grund des preußischen Gesetzes über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 29. Juli 1929. Sie setzt sich aus den bis dahin selbständigen Gemeinden Barmen, Elberfeld, Cronenberg, Ronsdorf und Vohwinkel, sowie einem Teil der früheren Gemeinde Lüttringhausen zusammen. Außerdem sind von den Gemeinden Gräfrath, Haan, Gruitzen, Schöller, Wülfrath, Neviges und Gennebreck kleinere Gebietsteile eingemeindet worden. Andererseits sind Gebiete geringeren Umfangs von Vohwinkel an Wülfrath und von Cronenberg und Ronsdorf an Remscheid gekommen.

Die ehemalige Stadtgemeinde Elberfeld hatte bereits am 1. August 1888 den östlichen Teil der Gemeinde Sonnborn im Wege der Eingemeindung erworben. Der Restteil von Sonnborn blieb damals noch unter der Bezeichnung Vohwinkel selbständig.

In die frühere Stadt Barmen waren am 1. August 1922 die westfälischen Gemeinden Langerfeld und Nächstebreck eingemeindet worden.

Für das gesamte Gebiet der heutigen Stadt Wuppertal sind bereits am 1. Januar 1810 Standesämter, damals Zivilstandesämter genannt, errichtet worden. Infolge der politischen Veränderung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dehnte sich das Großherzogtum Berg, dessen östliche Grenze etwa mit der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Düsseldorf und Arnsberg bis 1929 entsprach, weiter nach Osten aus. Es kam im Jahre 1808 unter französische Verwaltung. Das hatte zur Folge, daß hier das französische Recht immer mehr zur Herrschaft gelangte. So wurde durch Kaiserliches Dekret vom 12. November 1809 die Einführung des Code civil und damit die Führung der Zivilstandsregister vom 1. Januar 1810 ab im Großherzogtum Berg angeordnet.

Nach Beendigung der französischen Fremdherrschaft wurde im Gebiet der wiederhergestellten Grafschaft Mark bereits mit Beginn des Jahres 1815 das preussische Allgemeine Landrecht wieder geltendes Recht. Damit wurde in diesen Landesteilen die eben begonnene Zivilstandsregisterführung eingestellt. Aus diesem Grunde endet die erste staatliche Personenstandsbuchführung für das ehemalige Amt Langerfeld mit Ende des Jahres 1814. Das gleiche trifft auch für den übrigen ehemaligen westfälischen Anteil der Stadt Wuppertal zu. In dem überwiegenden Gebiet der jetzigen Stadtgemeinde Wuppertal blieb dagegen der französische Code civil in Geltung bis 31. Dezember 1899. Dadurch wurde hier die Zivilstandsregisterführung nicht unterbrochen.

Die Gemeinden Barmen, Elberfeld, Cronenberg und Ronsdorf hatten seit dem 1. Januar 1810 eigene Standesämter. Ebenso bestand in Lüttringhausen seit dieser Zeit ein eigenes Standesamt, das sich über das gesamte ehemalige Stadtgebiet erstreckte. Für Beyenburg und das angrenzende Gebiet wurde am 1. April 1927 das Standesamt Lüttringhausen-Beyenburg errichtet, das heute als Standesamt Wuppertal-Beyenburg weiterbesteht. Die Gemeinden Neviges, Wülfrath und Haan waren gleichfalls von Anfang an standesamtlich selbständig.

Die Gemeinde Sonnborn war von 1810 bis 1815 standesamtlich mit Elberfeld verbunden. Von 1816 an gehörte sie, ebenso wie die Gemeinden Gruitzen und Schöller, jahrzehntelang zum Standesamt Haan. Erst am 1. September 1867 wurde für Sonnborn ein eigenes Standesamt errichtet. Nach der Eingemeindung des östlichen Teiles dieser Gemeinde nach Elberfeld am 1. August 1888 wurde das eingemeindete Gebiet dem Standesamt Elberfeld zugeteilt; der westliche Teil blieb selbständig unter der Bezeichnung Vohwinkel. Das Standesamt Vohwinkel übernahm auch die seit 1867 geführten Zivilstands- und Standesregister des bisherigen Standesamts Sonnborn und führte sie weiter. Für die Gemeinden Gruitzen, Schöller und Wülfrath wurde erst im Jahre 1891 ein gemeinsames eigenes Standesamt unter der Benennung

"Standesamt Gruitzen" eingerichtet.

Mit der allgemeinen Einführung der Zivilehe und der Beurkundung des Personenstandes durch staatliche Behörden in Preußen durch das Gesetz vom 9. März 1874 am 1. Oktober 1874 erhielten auch die damals noch westfälischen Gemeinden Langerfeld und Nächstebreck an diesem Tage wieder ein gemeinsames eigenes Standesamt, das Standesamt Langerfeld. Für die Gemeinde Nächstebreck wurde am 1. Januar 1913 ein besonderes Standesamt eröffnet. Letzteres hat jedoch nur knapp zwei Jahrzehnte bestanden. Am 15. Dezember 1932 wurde es aufgelöst und dem Standesamt Wuppertal-Barmen zugeteilt. Hier befinden sich auch die von 1913 ab geführten Personenstandsbücher von Nächstebreck.

Als Besonderheit ist noch zu erwähnen, daß die Ortschaften Wefelpütt und Hastberg sowie ein Teil von Herbringhausen bis 1891 zur Stadt Lennep und damit standesamtlich zum Standesamt Lennep gehört haben. Diese drei Exklaven von Lennep, ein Teil der sog. Lenneper Außenbürgerschaft, wurden im Jahre 1891 mit Lüttringhausen vereinigt. Weiter sind zwischen Ronsdorf und Lüttringhausen zu Anfang dieses Jahrhundert Gebietsaustausche vorgenommen worden. Die Ortschaften Mühle und Graben kamen dadurch erst um die genannte Zeit zu Ronsdorf.

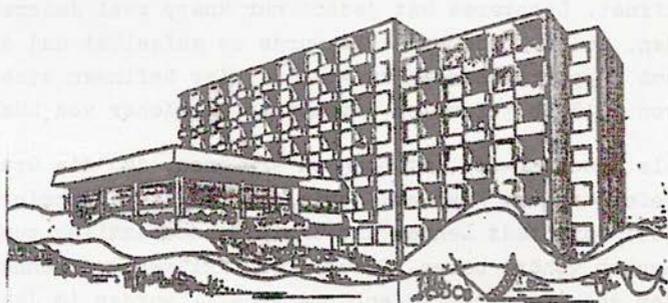
Ähnliche Verhältnisse lagen im Westen unserer Stadt vor. Die Ortschaft Krutscheid hat bis 1891 der Stadtgemeinde Haan angehört und wurde dann erst Vohwinkel zugewiesen.

Diese mannigfachen Gebietsveränderungen haben zur Folge, daß Personenstandsfälle, die sich in früheren Jahren im Gebiet der jetzigen Stadt Wuppertal ereignet haben, in gewissen Fällen bei einem auswärtigen Standesamt beurkundet sind.

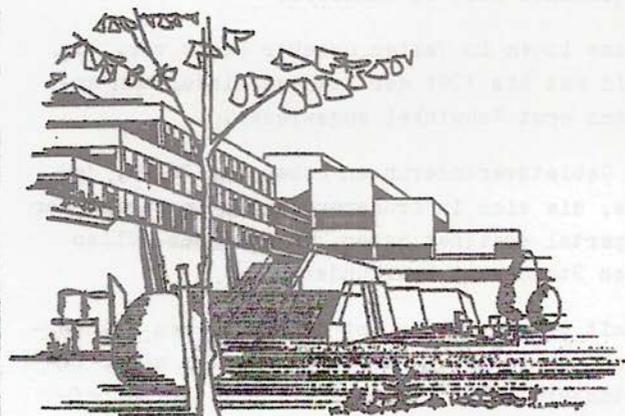
Die Beschäftigung mit diesen Fragen ist daher für den Standesbeamten erforderlich, damit er in der Lage ist, für einen bestimmten Personenstandsfall aus vergangener Zeit das zutreffende Standesamt zu ermitteln.

Nächstebrück: bis 1821 kein Standesamt
1822 - 1912 StA Langerfeld
1913 - 1932 eigenes StA (jetzt in Barmen)
ab 1932 StA Barmen

Personenstandsbücher von Dönberg (StA Neviges) jetzt StA Velbert



1982 CRONENBERG



1970

ELBERFELD
STADT TEL VON WUPPERTAL

GYMNASIUM
ELSE-LASKER-SCHÜLER-STRASSE

- 11 -

Personenstandsbücher im Standesamt Wuppertal

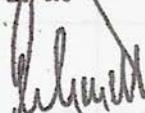
	<u>Geburten</u>		<u>Heirat</u>	<u>Sterbefälle</u>
Barmen Wuppertal-Barmen	1810-1929 1929-1981		1810-1929 1929-1981	1810-1929 1929-1981
Beyenburg Wuppertal-Beyenburg	1927-1929 1929-1981		1927-1929 1929-1981	1927-1929 1929-1981
Cronenberg Wuppertal-Cronenberg	1810-1929 1929-1981		1810-1929 1929-1981	1810-1929 1929-1981
Elberfeld Wuppertal-Elberfeld	1810-1929 1929-1981		1810-1929 1929-1981	1810-1929 1929-1981
Langerfeld Wuppertal-Langerfeld	1810-1814 1874-1929 1929-1981		1810-1814 1874-1929 1929-1981	1810-1814 1874-1929 1929-1981
Nächstebreck Wuppertal-Nächstebreck	1913-1929 1929-1932		1913-1929 1929-1932	1913-1929 1929-1932
Ronsdorf Wuppertal-Ronsdorf	1810-1929 1929-1981		1810-1929 1929-1981	1810-1929 1929-1981
Vohwinkel Wuppertal-Vohwinkel	1867-1929 1929-1981		1867-1929 1929-1981	1867-1929 1929-1981
WUPPERTAL	ab 1982		ab 1982	ab 1982

Auskunft der Stadt Wuppertal :

das Stadtarchiv Wuppertal verwahrt weder Kirchenbücher noch Standesamtsregister im Original. Hier befinden sich lediglich Register zu den Kirchenbüchern der lutherischen Gemeinde Elberfeld und der reformierten Gemeinde Ronsdorf. Auf Mikrofilm liegen hier ferner die Kirchenbücher der reformierten Gemeinde Elberfeld vor (T 1617 - 1648, H 1795 - 1808, S 1714 - 1809).

Mit freundlichen Grüßen

i. A.



Dr. Eckardt

Auskunft der Stadt Remscheid :

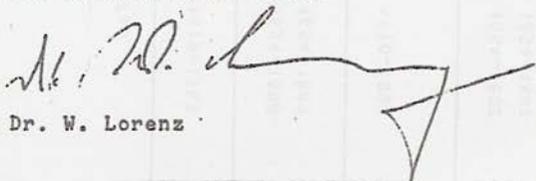
das Archiv der Stadt Remscheid besitzt keine Originale der einschlägigen Kirchenbücher oder Standesamtsregister. Diese werden im Personenstandsarchiv Rheinland in Brühl, Schloß Augustusburg bzw. den Standesämtern in Remscheid, Remscheid-Lennep und Remscheid-Lüttringhausen verwahrt.

Das Archiv besitzt jedoch Kopien oder Mikrofilme von Remscheider Kirchenbüchern. Die genaue Aufgliederung (K = Fotokopien, gebunden; MF = Mikrofilm; V = Verkartung z.T. gebunden) für Remscheid (RS), Remscheid-Lennep (Le) und Remscheid-Lüttringhausen (LÜ) ist aus der beigelegten Aufstellung ersichtlich.

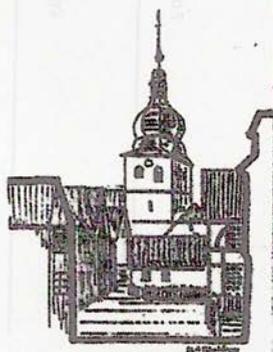
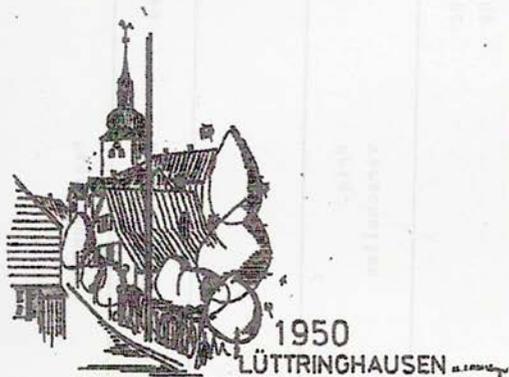
Die Lenneper Kirchenbücher 1654 - 1809, Lennep-Fünfehnhöfe 1770 - 1802, Lennep kath. und Lüttringhausen-Lenneper Außenbürgerschaft wurden in den 30er Jahren von + Kapitän a.D. Paul Windgassen verkartet (Heiratsregister alphabetisch in Buchform) und anhand der Kartei sogen. Familienbücher für alle Lenneper Familien erstellt. Die Sammlung Windgassen wurde 1960 vom Stadtarchiv von P. Windgassen käuflich erworben. Irrtümer und Lesefehler wurden wiederholt festgestellt. Auf eine Beschaffung von Fotokopien oder Mikrofilmen der Lenneper Kirchenbücher wurde daher s.Zt. verzichtet nur vom Kirchenbuch 1654 - 1688 (Taufen, Heiraten u. Beerdigungen) wurden inzwischen Fotokopien und ein Mikrofilm angeschafft, ebenso Fotokopien von kath. Buch 1654 - 1802.

Außerdem besitzt das Archiv aus einem Nachlaß maschinenschriftliche Abschriften (mit hdschr. Ergänzungen) von Wermelskirchen (reformiert) und zwar: Taufen 1652 - 1700, 1738 - 44, 1767 - 1809 Heiraten 1652 - 1692, 1738 - 44 und 1767 - 1809, Beerdigungen 1652.- 1702, 1738 - 44 und Konfirmationen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. W. Lorenz



LENNEP 1975

Kirchenbuch	Taufen	Heiraten	Beerdigungen	Konfirmationen
RS Luth.	K 1679-1769	K 1680-1769	K 1680-1769	
Le Luth.	K 1654-1688 V 1654-1809			
Le Taufzehn- hölfe	V 1770-1802		Orig. verschollen	
Le kath.	K 1654-1802 V 1654-1802	K 1654-1802 V 1654-1802		
LD Luth.	K 1670-1771	K 1670-1771	K 1734-1771	1687-1706
LD (Lennaper Außenbürger- schaft)	K 1770-1802	K 1770-1802	K 1770-1802	
LD (Ronsdorf- Erbschloe)	K 1770-1802	K 1770-1802	K 1770-1802	

Eilige ANFRAGE !!

Suchanzeigen

Wer kann Angaben machen zu den Eheleuten Mathias Hendeler oder Hendler und Ehefrau Gertrude Esser(s) im Raum Gruiten - Haan. In Gruiten wurde am 24.6.1766 ein Sohn geboren (der Name fehlt leider).

Angaben bitte an: Michael Händeler, MGR. Nolensplein 8,
6471 AG Eygelshoven - Niederlande

Gesucht wird die Ahnentafel / Stammbaum der Familie ~~Dies~~holtz
(~~Dies~~holz, ~~Dies~~holt) aus Renscheid.

Angaben bitte an: Gudrun Stengel, Westfalenweg 109,
5600 Wuppertal 1



PST!
VERTRAULICH

Lateinische Bezeichnungen in Kirchenbüchern (Fortsetzung)

legitimus	ehel.geworden	librarius	Schreiber
" est per	wie vor durch	licentia	Freiheit (zu
subsequens	nachfolgende		handeln)
matrimonium	Heirat	ligatus	(=gebunden) Ehe-
lenta tabe	durch langdau-		mann
	ernde Auszehr.	lignarius	Zimmermann
levantes	Taufhelfer, Pate	litteris liber-	mit Erlaubnis
levi morbo	n.leicht. Krank.	tatis pastoris	des Pastors
liber baro	Freiherr	ludimagister	Schulmeister
libera baronia	Freifrau	lucerna	Leuchte, Lampe
levir(us)	Schwager (Bru-	lumen/lux	Licht(Rettung)
	der d. Ehemann.)	luna	Mond
liber(a)	ledig, frei	lustrum	5.Steuerperiode

<u>I</u>				
	lutheranus	lutherisch	matr. occultum	heimliche Ehe
			matr. morganicum	nicht stand- desgemäße Ehe zur linken Hand
<u>M</u>				
	magister	Meister	matr. putativum	nichtige Ehe
	magnus	groß	matr. virgineum	Josephsehe
	Maius	Mai	matrinus	unmündiger Sohn, dessen Mutter noch lebt
	majores	Vorfahren		
	majorennis	volljährig	matrima	Patin
	maligna febris	d. böses Fieber	matrona	vornehme verhei- ratete Frau
	malus	schlecht		
	mancipium	Eigent. erwerb	mature	frühzeitig
	mane	frühmorgens	matutinus	am Morgen
	māā Abk. maria	Maria	mai parochiani	in meiner Pfarre
	manus	Hand	mendicus	Bettler
	maritatus(a)	verheiratet	mensa	Tisch, Tafel
	maritus(a)	Ehemann/-frau	mensarius	öf. Wechsler
	masculini	männlichen Ge- schlechts	mensis	Monat
	generes		menstruus	1 Monat alt
	mater	Mutter	mercator	Kaufmann
	materna	Patin	" ceras	Wachshändler
	matertera	Tante (Schw. d. M.)	" granorum	Getreidehändler
	Matrikel	Register (KB.)	mercenarius	Tagelöhner
	matricularius	Küster	meridie	um die Mittagszeit
	matrima	unmünd. Tochter, deren Mutter noch lebt	meus, mea	mein
			miles	Soldat
	matrimonium	Heirat	" brandburgiens.	Soldat in brandenburg. Dienst.
	Abk.: utrm/matrim.			
	matrimonium	haben die Ehe geschlossen	minorennis	minderjährig
	contraxerunt		modice de suis	bescheiden von dem eigenen lebend
	matrimonium	sind die Ehe eingegangen	vivens	
	inierunt		modo	neuerdings
	matr. claudicans	rechtlich un- vollkommene Ehe	molitor	Müller
			Monasteriensis	aus Münster
			monitiones	Eheaufgebot
	matr. conscientiae	heiml. Ehe		(Fortsetzung folgt)